

### 1. Gott ist allwissend.

Diese Psalmenworte verdeutlichen dies uns ganz genau. Gott weiß um unsere Worte, selbst die unausgesprochenen. Er weiß um unsere Gedanken, um unser Sitzen und um unser Stehen, er sieht unsere Wege und kennt unsere Pläne. Gottes Allwissenheit bedeutet, dass er ein vollkommenes Wissen hat, und zwar über alles, ihm ist nichts verborgen – rein gar nichts.

Niemand kann irgendetwas vor ihm geheim halten oder verstecken. In Hebr. 4,13 steht: *„alles ist bloß und aufgedeckt vor seinen Augen, dem wir Rechenschaft geben müssen.“*

Für uns bedeutet die Allwissenheit Gottes einerseits eine Warnung, andererseits birgt sie einen großen Trost in sich. Eine Warnung deshalb, weil Gott um unsere Pläne weiß, er kennt alle wahren Motive unseres Handelns, er kennt die versteckten Dinge wie unseren Neid, unsere Bitterkeit, unsere Unversöhnlichkeit, er kennt alle Gedanken, die wir anderen Mitmenschen gegenüber hegen. Gott kennt jede Konsequenz, die sich bei einem Fehlverhalten unsererseits ergibt. Nur deshalb gibt es so viele Mahnungen und Warnungen von Gottes Seite und in der Bibel finden wir sie auch recht häufig: *„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet und Fürbitte ...“* 1Tim2,1. Vor Gott können wir also nichts geheim halten.

Auf der anderen Seite ist das eigentlich auch ein Trost. Wenn wir wissen, Gott weiß um alles, was wir tun, was wir denken und was uns betrifft, auch wer wir sind. Der Psalmist sagt deutlich: *„Ich sitze oder stehe, so weißt du es, du verstehst alle meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege!“*

Wenn ich also meinen Weg nicht weiß und mir unsicher bin, Gott weiß diesen Weg. Wenn ich gekränkt wurde, Gott weiß es. Er sieht das Unrecht, das mir widerfahren ist. Wenn ich einsam und alleine bin, vor Tränen nichts mehr sehen kann, Gott weiß es, er sieht es und es kümmert ihn!

Aber Gottes Allwissenheit ist mehr als blankes Wissen, es ist das Erkenntnis von Gott, wenn wir seine Kinder sind. Das ist wohl das intimste Wissen, was es überhaupt geben kann. In den Versen 13 bis 16 wird uns erzählt, dass Gott unsere Seelenstruktur gemacht hat, er uns bereitet hatte, als uns noch niemand gesehen, erwartet oder bemerkt hatte. Gott ist derjenige, der unser Herz erforscht, unseren Geist kennt.

### 2. Gott ist allgegenwärtig.

Wenn wir davon sprechen, dann meinen wir, Gott ist überall gleichzeitig gegenwärtig. Und das an verschiedenen Orten und auch in verschiedenen Zeiten. Gott war nicht da, Gott **ist** da. Für uns heißt das, wenn uns jemand fragt: „Wo ist denn nun dein Gott?“, dann können wir ihm mit den Versen 7-10 aus unserem Psalm antworten. Er ist im Himmel, er ist bei den Toten, er ist am äußersten Meer, einfach überall. Er erfüllt Himmel und Erde wie Jer 23,24 es sagt. Verwechseln dürfen wir das allerdings nicht mit dem Pantheismus, der besagt, dass Gott in jedem Baum, Strauch, Blatt, in jeder Blüte, jedem Tier usw. ist. Viele

Menschen beten dann die Dinge statt Gott an. Der wahre Gott dagegen regiert und erfüllt das ganze Universum, er existiert unabhängig von Mensch und Tier und ist größer als alles Geschaffene.

Was nun bedeutet die Allgegenwart für uns? Im Vers 5 wird uns gesagt, dass Gott uns von allen Seiten umgibt und er seine Hand über uns hält. Wenn wir im finsternen Tal sind, sei es im Tränental oder im Depressionstal - Gott ist gegenwärtig, auch wenn wir ihn nicht sehen und spüren. In Psalm 23, 4 heißt es: „ ... und wanderte ich im tiefsten Tal, so fürchte ich kein Unglück, denn dein Stecken und Stab trösten mich.“ Es heißt nicht, dass kein Unglück passiert, aber dass Gott da ist und uns an seiner Rechten hält. So steht es auch in unserem heutigen Psalm. Gott verlässt uns nicht, lässt uns nicht alleine, auch wenn unsere Gefühle dem total entgegenstehen. Gott ist auch da, wo wir uns freuen. In Gottes Gegenwart können wir siegen und auch versagen, er kennt uns und weiß um unser Bemühen. Wir dürfen im Lernen Fehler machen, uns aufrappeln und neu anfangen.

Gottes Allgegenwart ist ganz besonders dort verheißen und greifbar nahe, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind: „...da bin ich mitten unter ihnen!“

### 3. Gott ist allmächtig.

Gottes Allmacht bedeutet, dass er alles machen kann. 1Mo 17,1: *Ich Gott bin der Allmächtige.* Hiob 42,2: *„Ich weiß, dass du alles vermagst, und kein Vorhaben Dir verwehrt werden kann.* Jer 19,26: *„Kein Ding ist dir Gott unmöglich!“* Matt 19,26: *„Bei Gott sind alle Dinge möglich“*

Gott kann allerdings nichts tun, was seinem Wesen widerspricht. Er kann nicht sündigen, er kann sich selbst nicht verleugnen und hält seine Zusagen. Wie sich seine Versprechen und Aussagen bis heute erfüllt haben, werden sich auch die offen stehenden Aussagen erfüllen: Er wird wieder kommen, er wird uns zu sich holen, wir werden dann mit ihm ein Festmahl halten – angetan mit weißen Kleidern.

Im AT konnten wir unzählige Male Gottes Allmacht sehen. Ganz besonders bei dem Auszug aus Ägypten, wo Gott das Meer teilte, damit ein großes Volk trockenen Fußes durchwandern konnte. Auch sehen wir diese Allmacht bei der Sintflut, die Gott kommen ließ, bei der Entrückung von Elia, bei vielen, vielen Gegebenheiten. Im NT bewies sich Gottes Allmacht in der Auferstehung Jesu Christi. Welch eine Macht über Tod und Teufel hat Gott dort gezeigt!

Gegen Gottes Allmacht kann keiner mit Erfolg kämpfen, auch wenn es hier und dort – wie bei der Christenverfolgung so aussieht. Unser Gott wird immer den Sieg behalten und wenn wir auf Gottes Seite stehen, stehen wir immer auf der Seite des Siegers, auf der Seite dessen, der sagt: *„ich habe die Welt besiegt und überwunden!“*

Für uns gilt: *Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?* Rö 8,31

Jedoch um uns herum sehen wir nur andere Mächte, die Macht des Konsums, die Macht des Karrieredenkens, die Macht der sogenannten Forschungsergebnisse, die Macht der Angst, Angst vor dem Versagen, Angst vor der Einsamkeit, Angst, dass wir nicht anerkannt werden, zu kurz kommen, Angst vor Krankheit, Angst vor Arbeitslosigkeit und vieles mehr.

Welche Angst will dich beherrschen?

Gebet, eine betende Haltung, das Aufmerksamwerden auf Gott, kann uns helfen, in den Bereich der „Unmöglichkeit“ einzudringen; einzudringen in die Zeitlosigkeit, uns getröstet zu wissen von Gott; wenn du sagen kannst: „Dein Wille geschehe in all deiner Allmacht, Allwissenheit und in deiner Allgegenwart!“

Dann stützt sich unsere Schwachheit auf Gottes Stärke und dann bekommen wir einen anderen Blickwinkel für all die Dinge um uns herum. Aber auch das ist ein Prozess, den wir durchlaufen müssen, keiner kann das sofort, wir müssen es lernen:

Eintauchen in Gottes Allgegenwart, in seine Allmacht und seine Allwissenheit.

Was hast Du mit unserem allmächtigen, allwissenden, allgegenwärtigen Gott erlebt? Erzähle anderen davon. Ermutige, tröste und stärke sie damit.